

# Klares Votum für ein starkes Europa

*Pro Region diskutiert mit Abgeordneten über Demokratie*

**REGION** Einmal im Jahr treffen sich Vorstand und Beirat der Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn-Franken mit den hiesigen Bundestags- und Landtagsabgeordneten. Mit Blick auf die Europawahl am 26. Mai und das Erstarren populistischer Kräfte in Deutschland, Europa und der Welt hieß das Thema diesmal „Demokratie: Wohin steuert unser Land?!“

Uwe Ralf Heer, Chefredakteur der *Heilbronner Stimme* und Beirats-

mitglied von Pro Region, moderierte den Abend.

**Friedensprojekt** Jochen K. Kübler, Vorsitzender von Pro Region, sagte, in Deutschland, Europa und der Welt greife ein neues Kirchturmdenken um sich. Auch die Region sei davor nicht gefeit. Pro-Region-Gründer Reinhold Würth erklärte, die EU sei ein einzigartiges Friedensprojekt. Frieden in Freiheit sei das wichtigste Gut. Zudem profitiere gerade

Deutschland als Exportnation wirtschaftlich sehr stark von der EU.

Die Diskussion mit den Abgeordneten anhand eines von Pro Region erarbeiteten Positionspapiers ergab ein klares Votum für ein starkes Europa. Lediglich in der Ausgestaltung und beim Reformbedarf gab es weitere Anregungen. Diese reichten von der Idee der Vereinigten Staaten von Europa bis hin zu einem Europa der Nationen. Der AfD-Landtagsabgeordnete Dr. Rainer Podeswa

sprach sich zwar gegen einen aktuellen „Dexit“ aus, mahnte aber an, dass es Reformen bedürfe, weshalb er dem Positionspapier nicht zustimmte. Einig war man sich darin, dass großen Zukunftsthemen Digitalisierung, Globalisierung und Weltklima nur gemeinsam zu lösen seien. Europa dürfe sich nicht auseinanderdividieren lassen.

**Meinungsbildung** Sorge bereiten der Zustand der repräsentativen De-

mokratie und die Frage, wie eine differenzierte Meinungsbildung in der digitalen Welt aufrecht erhalten werden könne.

Diskutiert wurde darüber, wie man die Jugend für Europa wieder begeistern könne. Schließlich würden junge Menschen etwa Grenzkontrollen oder unterschiedliche Währungen aus eigener Erfahrung gar nicht mehr kennen und hielten häufig die aktuelle Situation für selbstverständlich. *red*